

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Das Fürstentum Liechtenstein und die Madrider KSZE-Konferenz

Schlussdokument der Nachfolgekonzferenz trägt auch die Unterschrift unseres Landes

Das Schlussdokument der KSZE-Nachfolgekonzferenz in Madrid, die nach fast dreijähriger Dauer und einer wochenlangen Obstruktion durch Malta nun zu Ende gehen wird, trägt auch die Unterschrift unseres Landes. In seiner Eigenschaft als Aussenminister ist Regierungschef Hans Brunhart bereits zu Beginn dieser Woche in die spanische Hauptstadt gereist, um am dreitägigen Aussenministertreffen teilzunehmen. Als einer der 35 Unterzeichnerstaaten der Schlussakte von Helsinki im Jahre 1975 war unser Land bereits an der Belgrader Nachfolgekonzferenz vertreten und wird aller Voraussicht nach auch bei der nächsten KSZE-Nachfolgekonzferenz, die 1986 in Wien abgehalten werden soll, vertreten sein. Die Bedeutung für unser Land liegt darin, wie es der damalige Regie-



Vor 8 Jahren fand in Helsinki die KSZE-Gipfelkonferenz mit der Unterzeichnung des Schlussdokumentes statt, in dem auch die nun in Madrid zu Ende gegangenen Folgekonferenzen festgelegt wurden. Am 1. August 1975 hatte der liechtensteinische Regierungschef den Vorsitz der Konferenz, an der 35 Staatschefs aus ganz Europa, sowie den USA und Kanadas teilnahmen. Unsere Aufnahme zeigt den Konferenzvorsitzenden Dr. Walter Kieber zusammen mit dem im vergangenen Jahr verstorbenen, früheren Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen, Anton Graf Gerliczy-Burian. (Archivbild: X. Jehle)

regierungschef Dr. Walter Kieber in seiner Rede in Helsinki hervorgehoben hat, dass unser Land «gleichberechtigt und unter voller Wahrung seiner Interessen» daran teilnehmen kann.

An der – mit Unterbrüchen – beinahe dreijährigen Madrider Konferenz führte Prinz Heinrich, Botschafter in Bern und Wien, die liechtensteinische Delegation an. Als Stellvertreter des Delegationsleiters waren Graf Ledebur, Botschaftssekretär in Bern, und Roland Marxer, der

Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen, in Madrid akkreditiert. Vor seinem Ausscheiden aus dem Amt und seinem unerwarteten Tod hatte der frühere Amtsleiter, Graf A. F. Gerliczy, die Hauptarbeit an den verschiedenen KSZE-Konferenzphasen geleistet und sich damit die Anerkennung aller Delegationen erworben. Ausserdem gehörte Claudia Fritsche-Mündle der liechtensteinischen Delegation an.

Diese vierköpfige Vertretung war natürlich nicht in der Lage, der gesamten

Konferenz in allen Teilen zu folgen, doch habe man sich bemüht, erklärte der Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen auf eine entsprechende Anfrage, in möglichst allen Phasen vertreten zu sein. Zumeist vertrat abwechselungsweise nur ein Delegationsmitglied unser Land in Madrid, wobei darauf geachtet wurde, dass bei wichtigen Phasen Graf Ledebur anwesend sein konnte, der im Plenum auch den Vorsitz übernahm, sofern nach dem Rotationsprinzip Liechtenstein für diese Aufgabe an der Reihe war.

Arbeitsgruppe für die Frau

Liechtenstein im Europarat

Am kommenden Montag, den 12. September wird Dr. Gerard Batliner in der Aula des liechtensteinischen Gymnasiums um 20 Uhr im Rahmen einer Vortragsreihe der Arbeitsgruppe für die Frau, zum Thema «Liechtenstein im Europarat» ein Referat halten.

Der Referent wird sich im ersten Teil mit der geschichtlichen Entwicklung des Europarates und den Veränderungen in seiner Stellung sowie mit dessen Organisation befassen. In einem zweiten Teil wird die Frage zur Sprache kommen, was die Aufnahme Liechtensteins in den Europarat und die liechtensteinische Mitarbeit in den verschiedenen Organisationen für den Europarat und für Liechtenstein bedeutet.

Für Menschenrechte und Freiheit

In der drei Jahre dauernden Nachfolgekonzferenz nahmen liechtensteinische Delegationen ausserdem an mehr als einem Dutzend verschiedener Zusammenkünfte teil, die direkt oder indirekt von der Madrider KSZE-Konferenz zu tun hatten. Hervorzuheben ist dabei die Teilnahme Regierungschefs Hans Brunhart an einem Treffen der Aussenminister der KSZE-Mitgliedstaaten am Tagungsort Madrid sowie die Mitarbeit im Rahmen der N+N-Staaten (neutrale und nichtgebundene) an einer Konferenz in Stockholm, als diese informelle Staatengruppe – bestehend aus der Schweiz, Österreich, Schweden, Finnland, Cypern, Malta, Jugoslawien, San Marino und Liechtenstein – einen Appell an die übrigen KSZE-Staaten erliess, trotz Afghanistan und Polen den KSZE-Prozess weiterzuführen und die Madrider Konferenz zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Eines dieser Treffen der neutralen und nichtgebundenen Staaten fand übrigens 1980 in unserem Land statt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Auf einen Blick

Die Madrider Folgekonferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) ist in dieser Woche in ihre Endphase getreten und wird nach fast dreijähriger Dauer und einer wochenlangen Obstruktion durch Malta nun zu Ende gehen. Das Schlussdokument der KSZE-Nachfolgekonzferenz in Madrid trägt auch die Unterschrift unseres Landes. Als einer der 35 Unterzeichnerstaaten der Schlussakte von Helsinki im Jahre 1975 war Liechtenstein bereits an der Belgrader Nachfolgekonzferenz vertreten und wird wahrscheinlich auch bei der nächsten KSZE-Nachfolgekonzferenz von 1986 in Wien vertreten sein.

(Seite 1)

Vom 13. bis 23. Oktober findet in St. Gallen die 41. OLMA, die Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft statt. Nebst dem Landwirtschaftsbereich dürften auch die vielen Sonderschauen und Attraktionen bei den Besuchern – erwartet werden wie in den Vorjahren über 400 000 – grosses Interesse finden.

(Seite 7)

40 000 (!) ein- oder mehrfache Millionäre leben derzeit in der Schweiz, die ein Gesamtvermögen von über 111 Milliarden Franken versteuern. Das gesamte versteuerte Vermögen beträgt nach Angaben der Schweiz. Vermögensstatistik 311 Milliarden Franken und verteilt sich auf 3 302 485 Steuerpflichtige.

(Seite 7)

Die unvergesslich schönen Tage im Rahmen der VOLKSBLATT-Leserreise ins Burgund bleibt den Teilnehmern in positiver Erinnerung. Das hat sich aus spontanen Reaktionen und Zuschriften bestätigt. Sozusagen als Nachlese zur erneut erfolgreich verlaufenen Leserreise nach Frankreich veröffentlichen wir im Innern Tagebuchnotizen eines Teilnehmers.

(Seite 3)

Auf grosses Interesse ist die Sonderausstellung «Ansichtskarten aus Liechtenstein um 1900» im Landesmuseum gestossen. Die Ausstellung dauert noch bis zum 25. September 1983.

(Seite 5)

Österreich steht in diesen Tagen ganz im Zeichen des Papstbesuches. Seit 201 Jahren betritt ein Papst österreichischen Boden. Das Oberhaupt der katholischen Kirche wird diesen Samstag um 14.45 Uhr in Wien erwartet. Papst Johannes Paul II. wird vier Tage in unserem Nachbarland bleiben. Zum Schutze sind 2500 Polizisten aufgebunden worden.

(Seite 16)

Schweizer Bausekretäre tagten in Triesenberg

Generalversammlung der Schweiz. Bausekretärenkonferenz – Diskussion über Ortsbild- und Denkmalschutz

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Schweizerischen Bausekretärenkonferenz (SBK) wurde am vergangenen Donnerstag im Triesenberger Dorfzentrum abgehalten. Die SBK ist die Vereinigung von leitenden Beamten, die sich in Bund, Kantonen und Gemeinden mit dem öffentlichen Baurechtsgesetz und dessen Durchsetzung zu befassen haben.

Die Organisation wurde 1959 gegründet und zählt heute 240 Mitglieder. Unser Land ist durch das Landesbauamt in der SBK vertreten und es ist von uns von grosser Tragkraft, von den schweizerischen Erfahrungen in den Fragen des Raumplanungsrechtes profitieren zu können.

Drei hervorragende Referate

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten der Konferenz, Herrn Jost Bürgisser und der Abwicklung allgemeiner Versammlungsgeschäfte standen am Donnerstag nachmittag die mit Spannung erwarteten Referate auf dem Programm. Fürstlicher Justizrat Dr. Gerard Batliner machte die Teilnehmer in einem mit grossem Applaus bedachten Referat mit dem Staatsrecht und der Staatsform des Fürstentums Liechtenstein bekannt. Prof. Dr. iur. Martin Lendi, ETH Zürich, sprach in sehr lebendiger und ansprechender Vortragsweise über «Akzentverschiebungen im Raumplanungsrecht (Europäische Ebene und Nachbarstaaten)». Nach seiner Ansicht lohne es sich, ins Ausland zu blicken, um die Ausführungs-

bestimmungen zum Schweizerischen Raumplanungsgesetz mit Fantäsie zu erfüllen. Der Referent skizzierte in kurzen Zügen die Entwicklungen im Raumplanungsrecht auf europäischer Ebene und betonte, dass die Fortentwicklung des Raumplanungsrechts durch den Europarat und durch die Europäische Raumord-

nungsministerkonferenz auch von direkter Bedeutung für die Schweiz sei.

Als dritter Referent sprach Dr. soz. oec. Hubert Büchel vom Amt für Volkswirtschaft über «Entwicklung und Struktur der Volkswirtschaft im Fürstentum Liechtenstein». Wir werden auf die drei

vorzüglichen Referate in den nächsten Nummern ausführlich zu sprechen kommen.

Nach einer herzlichen Begrüssung durch Vorsteher Alfons Schädler und einem von der Gemeinde Triesenberg offerierten Umtrunk wurde das Walser Heimatmuseum und die Multivisionschau besichtigt. Die Harmoniemusik Triesenberg überraschte die Gäste mit einem Ständchen und nach dem Apéritif auf dem Dorfplatz offerierte die Fürstliche Regierung ein Festbankett im Bärensaal.

Aspekte des Ortsbild- und Denkmalschutzes

Beeindruckt zeigten sich die Gäste aus unserem Nachbarland am Freitag anlässlich des vorzüglich zusammengestellten Rahmenprogrammes, das Führungen durch die Fürstlichen Sammlungen mit Dr. Reinhold Baumstark, eine Besichtigung des Landesmuseums unter Leitung von Landeskonservator Felix Marxer sowie einen Spaziergang durch den Ortsbildschutzbereich des Vaduzer Mitteldorfes zum Denkmalschutzobjekt «Torkel» der Fürstlichen Hofkellerei vorsah.

Dort wurden die Beamten von Bürgermeister Arthur Konrad herzlich begrüsst. In einer anschliessenden Diskussion standen Aspekte des Ortsbildschutzes und des Denkmalschutzes im Mittelpunkt der Erörterungen. Mit einem Apéritif, gestiftet von der Gemeinde Vaduz, und einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant «Torkel» ging die zweitägige Konferenz zu Ende.



Die Schweiz. Bausekretärenkonferenz (SBK) ist die Vereinigung von leitenden Beamten, die sich in Bund, Kantonen und Gemeinden mit dem öffentlichen Baurecht und dessen Durchsetzung befassen. Seit 1978 hat Liechtenstein, vertreten durch das Landesbauamt, Gelegenheit, in der SBK vertreten zu sein. Unsere Aufnahme zeigt die Bausekretärenkonferenz am Donnerstag während der Generalversammlung in Triesenberg. (Bild: Eddy Risch)